

Anfrage

der Abgeordneten Mag.^a Silvia Moser MSc.

gemäß 39 Abs. 2 LGO 2001

an Landesrätin Mag.^a Christiane Teschl-Hofmeister

betreffend **Hebammen-Mangel in NÖ**

Der Rechnungshof zeigt in seinem Bericht „Geburtshilfe–Versorgung in Niederösterreich und Wien“ vom Februar 2021 einen Mangel an Hebammen in Niederösterreich auf.

Grundsätzlich ist in Österreich die Anzahl von 26 Hebammen auf 1.000 Lebendgeburten international gesehen stark unterdurchschnittlich. Der OECD-Schnitt liegt bei 35.

Hebammen arbeiten einerseits an den NÖ Universitäts- und Landeskliniken (2019 195,4 VZÄ), andererseits im niedergelassenen Bereich, davon haben 62 Hebammen einen Kassenvertrag. Anfang 2019 gab es in NÖ insgesamt 413 Hebammen. Das verpflichtende Hebammengespräch in der Schwangerschaft und der erhöhte Betreuungsaufwand zu Hause durch kürzere Aufenthaltsdauern auf Geburtstationen bedeuten erhöhte Arbeitsbelastungen für die Hebammen.

Zitiert wird eine vom NÖ Gesundheits- und Sozialfonds durchgeführte Bedarfserhebung. Sie ergab, dass allein in den Krankenanstalten bis 2023 ein jährlicher Ersatzbedarf von 16,75 Vollzeitäquivalenten (VZÄ) und ein Zusatzbedarf von zwei VZÄ besteht. Der Bedarf im niedergelassenen Bereich ist nicht berücksichtigt.

Der RH empfahl dem Land Niederösterreich, die Ausbildungskapazitäten für Hebammen zu evaluieren, den Bedarf an Vertragshebammen zu berücksichtigen und die Zahl der Ausbildungsplätze erforderlichenfalls zu erhöhen.

Das Land NÖ erklärte in einer Stellungnahme, dass im Rahmen der NÖ Zielsteuerungskommission auf die Thematik der Vertragshebammen eingegangen werde.

Laut Tätigkeitsbericht des NÖ Gesundheits- und Sozialfonds für das Jahr 2019 gibt es in NÖ lediglich 16 Studienplätze für Studienanfänger*innen an der IMC Fachhochschule Krems GmbH. Laut Bericht des Rechnungshofes gäbe es 20 Ausbildungsplätze.

Daher stellt die gefertigte Abgeordnete folgende

Anfrage

1. Wie viele Ausbildungsplätze für Hebammen gibt es tatsächlich derzeit in NÖ?
2. Wie erklärt sich die o.g. Differenz von vier Studienplätzen?
3. Welche Maßnahmen setzt die Landesregierung, um dem Mangel an Hebammen entgegenzuwirken?
4. Wie viele Ausbildungsstellen für Hebammen braucht es in NÖ um nicht nur den Bedarf in den Kliniken zu decken, sondern auch den niedergelassenen Bereich ausreichend mit Hebammen auszustatten?
5. Wie viele Studienplätze für Hebammen wird es dem zu Folge hinkünftig geben, um den Bedarf in NÖ zu decken?
6. Wie viele Hebammen werden bis 2025 jährlich aus dem Dienst der NÖ Universitäts- und Landeskliniken durch Pensionierung ausscheiden?
7. Wie viele Absolvent*innen gab es in den Jahren 2018, 2019 und 2020? Wie viele dieser Absolvent*innen wurden in den Landesdienst aufgenommen?
8. Gibt es derzeit unbesetzte Hebammen-Stellen in den UK und LK (in VZÄ)?
9. Wie viele Überstunden sind von den Hebammen an den UK und LK 2018, 2019 und 2020 geleistet worden?